

Buchführungsergebnisse von Veredlungsbetrieben in den ostdeutschen Bundesländern 2007/2008



Gemeinsamer Bericht zur Auswertung der Buchführungsergebnisse von Veredlungsbetrieben



Sächsisches Landesamt
für Umwelt, Landwirtschaft
und Geologie



Landesamt für
Verbraucherschutz,
Landwirtschaft und
Flurneuordnung

Brandenburg



Thüringer Landes-
anstalt
für Landwirtschaft



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für
Landwirtschaft, Forsten
und Gartenbau



Landesforschungsanstalt für
Landwirtschaft und Fischerei
Mecklenburg- Vorpommern

Impressum

Redaktion:
(beteiligte Institutionen)

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft
und Geologie
Mike Schirmmacher
Telefon: 0351 / 2612 - 2206
Telefax: 0351 / 2612 - 2099
e-mail: Mike.Schirmacher@smul.sachsen.de
(Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Do-
kumente)

Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung Branden-
burg
Cornelia Harnack
Telefon: 03328 / 436 - 164
e-mail: Cornelia.Harnack@LvLF.Brandenburg.de

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Martin Herold
Telefon: 03641 / 683 - 454
e-mail: m.herold@jena.til.de

Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Sachsen-Anhalt
Dr. Roland Richter
Telefon: 03471 / 334 - 332
e-mail: Roland.Richter@lfg.mlu.sachsen-anhalt.de

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-
Vorpommern, Institut für Betriebswirtschaft
Thomas Annen
Telefon: 03843 / 789 - 155
e-mail: t.annen@lfa.mvnet.de

Redaktionsschluss: September 2009

Foto: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Rechtshinweis:

Alle Rechte vorbehalten. Der Text ist urheberrechtlich geschützt. Die Verwendung von Inhalten, auch auszugswei-
se, ist ohne Zustimmung der Redaktionsgruppe urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Sys-
temen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Datengrundlage und Methodik	3
2.	Rahmenbedingungen	4
3.	Wirtschaftlichkeit der Veredlungsbetriebe insgesamt.....	5
3.1	Veredlungsbetriebe insgesamt	5
3.2	Schweine haltende Betriebe	5
	Spezialisierte Schweineaufzuchtbetriebe	5
	Spezialisierte Schweinemastbetriebe	6
3.3	Geflügel haltende Betriebe	7
4.	Zusammenfassung.....	8

1. Datengrundlage und Methodik

Im Rahmen einer länderübergreifenden Analyse wurden die BMELV-Jahresabschlüsse spezialisierter Veredlungsbetriebe (Betriebsform 50 laut EU-Klassifizierung) für das Wirtschaftsjahr 2007/08 aus den Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg ausgewertet (Tab. 1+2). Insgesamt umfasst die Stichprobe 149 auswertbare Datensätze, darunter 62 Natürliche Personen im Haupterwerb und 85 Juristische Personen (JP). Zwei Nebenerwerbsbetriebe blieben bei der Auswertung unberücksichtigt.

Tabelle 1: **Anzahl Veredlungsbetriebe nach Betriebsformen/-typen und Bundesländern**

Betriebsform/ Betriebstyp	Sachsen- Anhalt	Branden- burg	Thüringen	Mecklenburg- Vorpommern	Sachsen	Summe
Schweinebetriebe ge- samt	24	17	25	4	44	114
dav. Schweineauf- zuchtbetriebe (BWA 5011)	10	5	12	2	13	42
dav. Schweinemast- betriebe (BWA 5012)	8	6	9	2	18	43
dav. Schweinever- bundbetriebe (BWA 5013)	6	6	4		13	29
Geflügelbetriebe gesamt	3	5	9	1	13	31
dav. Legehennenbe- triebe (BWA 5021)	2	3	7		10	22
dav. Geflügelmast- betriebe (BWA 5022)	1	2	2		2	7
dav. Geflügelver- bundbetriebe (BWA 5023)				1	1	2
Veredlungsverbund- betriebe (BWA 5030)					2	2
Veredlungsbetriebe gesamt	27	22	34	5	59	147

Die den Auswertungen zu Grunde liegenden BMELV-Jahresabschlüsse sind mit dem Programm „Winplausi“ auf inhaltliche Plausibilität geprüft worden, die Berechnung der Kennzahlen erfolgte auf methodischer Basis des bundeseinheitlich angewandten „Stuttgarter Programms“.

Neben der Auswertung der Veredlungsbetriebe insgesamt und der Gruppierung nach Rechtsformen wurden die 114 Schweine und 31 Geflügel haltende Betriebe getrennt voneinander ausgewertet. Dafür erfolgte - soweit sinnvoll - die Gruppierung nach Rechtsformen Betriebstypen und Betriebserfolg (oberstes und unterstes Viertel nach dem Schichtungsmerkmal: „Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand/Arbeitskraft“).

Weil die Veredlungsbetriebe zu Teil flächenarme oder sogar flächenlose Betriebe sind, wurde von der Darstellung der Ergebnisse je Flächeneinheit Abstand genommen. Ein Vergleich der Auswertungsgruppen untereinander oder mit anderen Betriebsformen ist auf dieser Basis nicht sinnvoll. Statt der LF wurden als Bezugsgrößen für die Schweinezuchtbetriebe die Zuchtsau, für die Schweinemastbetriebe das verkaufte Mastschwein und für die Schweineverbundbetriebe die Vieheinheit Schwein (Jahresdurchschnittsbestand) gewählt. Dargestellt sind dennoch **gesamtbetriebliche** Ergebnisse, eine Betriebszweiganalyse ist an Hand der vorliegenden Daten nicht möglich.

Tabelle 2: **Anzahl Veredlungsbetriebe nach Betriebsformen/-typen und nach Rechtsformen**

Betriebsform/ Betriebstyp	Natürliche Personen			Juristische Personen	Summe
	EU (HE)	Personenge- sellschaften	gesamt		
Schweinebetriebe gesamt	28	16	44	70	114
dav. Schweineaufzucht- betriebe (BWA 5011)	7	6	13	29	42
dav. Schweinemastbetriebe (BWA 5012)	11	8	19	24	43
dav. Schweineverbundbetriebe (BWA 5013)	10	2	12	17	29
Geflügelbetriebe gesamt	12	4	16	15	31
dav. Legehennenbetriebe (BWA 5021)	9	3	12	10	22
dav. Geflügelmastbetriebe (BWA 5022)	2	1	3	4	7
dav. Geflügelverbundbetriebe (BWA 5023)	1		1	1	2
Veredlungsverbundbetriebe (BWA 5030)	2		2		2
Veredlungsbetriebe gesamt	42	20	62	85	147

2. Rahmenbedingungen

Im Jahr 2007 wuchs die Schweinefleischerzeugung in Deutschland um 6 % auf eine neue Rekordmarke von 4,9 Mio. t. Auch die europäische Gesamterzeugung verzeichnete ein neues Rekordhoch. Bei leicht steigendem Pro Kopf Verbrauch auf 39,8 kg konnte nur ein Drittel der Mehrproduktion in Deutschland abgesetzt werden. Die Drittlandexporte fielen unter das Vorjahresniveau zurück, der zunehmend ungünstige Wechselkurs zwischen Euro und Dollar beeinflusste das Marktgeschehen negativ. Obwohl die alternative Ausfuhr in andere EU-Saaten mit einer Zunahme um 15 % sehr erfolgreich intensiviert werden konnte, gerieten die Erzeugerpreise stark unter Druck und sanken um 10 % auf eine Jahresmittel von 1,32 €/kg Schlachtgewicht. Parallel dazu begann ein extremer Anstieg der Mischfuttermittelpreise, von Oktober 2006 bis Oktober 2007 stieg die Futterkostenbelastung um 25 Cent/ kg Schlachtgewicht! Wenngleich sich die Situation in 2008 etwas entspannte, war mit Schweinen im WJ 2007/08 kein Geld zu verdienen. Demzufolge gestaltete sich der Handel mit deutschen Ferkeln ab dem zweiten Quartal 2007 äußerst schwierig. Mäster übten Kaufzurückhaltung oder importierten billigere Tiere, teilweise wurden langjährige Lieferverträge aufgekündigt. Im November erhielten Ferkelerzeuger im Mittel nur 29 € pro Ferkel, die Tiere wurden – wenn überhaupt – mit bis zu 50 % Verlust verkauft! Die Ferkelerzeuger litten am schwersten und längsten unter der Preiskrise und erwirtschafteten erhebliche Eigenkapitalverluste.

Nach der rückläufigen Verbrauchernachfrage im Zuge der Vogelgrippe belebte sich der Markt für Geflügelfleisch in 2007, die Preise stiegen über Vorjahresniveau. Betriebswirtschaftlich problematisch waren allerdings die sehr hohen Mischfuttermittelpreise. Aufgrund der stabilen Nachfrage und weltweit begrenzten Angebots konnten zumindest in der Käfigeierproduktion die gestiegenen Kosten durch entsprechende Erlöse kompensiert werden, im Laufe des Jahres 2008 fielen die Erzeugerpreise allerdings schneller als die Futterkosten. Die allmähliche Verlagerung der Nachfrage auf Produkte aus alternativen Haltungsformen setzte sich fort.

3. Wirtschaftlichkeit der Veredlungsbetriebe insgesamt

3.1 Veredlungsbetriebe insgesamt

Der durchschnittliche, im Haupterwerb betriebene Veredlungsbetrieb bewirtschaftete im WJ 2007/08 206 ha LF und beschäftigte 15,11 Arbeitskräfte, was einem AK-Besatz von 7,34 AK/100 ha LF entspricht. Der Viehbesatz belief sich auf 1.068 VE/100 ha LF, die Vermögensausstattung je Flächeneinheit auf 14.213 €/ha LF. Im Vergleich zum durchschnittlichen Landwirtschaftsbetrieb stellen sich die Veredlungsbetriebe unabhängig von Rechtsform und Betriebstyp flächenarm, arbeitskräfte- und kapitalintensiv dar.

Im Mittel erzielten die 147 ausgewerteten Veredlungsbetriebe ein Einkommen (Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand) in Höhe von 17,7 T€/AK und erreichten damit nur gut die Hälfte des vom BMELV ausgewiesenen Mittelwert für alle ostdeutschen Landwirtschaftsbetriebe (33,3 T€/AK). Die Auswertung der 64 identischen Veredlungsbetriebe weist gegenüber dem WJ 2005/06 eine extreme Einkommensminderung um 15,4 T€/AK (50 %!) aus.

Mit 80,3 % war der Anteil der Umsatzerlöse aus der Tierproduktion am betrieblichen Ertrag insgesamt so hoch wie in keiner anderen Betriebsform. Da die Haltung von Schweinen und Geflügel nicht mit Direktzahlungen gefördert wurde, war der Anteil von Zulagen und Zuschüssen am Gesamtertrag auch nach Inkrafttreten der Betriebsprämienregelung mit 3,1 % sehr gering. Hauptsächliche Aufwandsposten resultierten aus dem Futtermittel- (30,6 %) und Tierzukauf (19,8 %). Das wirtschaftliche Ergebnis reichte im WJ 2007/08 nicht aus, um Boden, Arbeit und Kapital angemessen zu entlohnen, die Liquidität war aufgrund der äußerst ungünstigen Konstellation von Erzeugerpreisen und Betriebsmittelkosten sehr angespannt.

3.2 Schweine haltende Betriebe

Spezialisierte Schweineaufzuchtbetriebe hielten im Jahresdurchschnitt 1.070 Zuchtsauen, spezialisierte Schweinemastbetriebe 3.914 Mastschweine, Schweineaufzucht- und -mastverbundbetriebe 669 Zuchtsauen und 2.804 Mastschweine. 26 lebend geborene und 22 verkaufte Ferkel wurden in den Spezialbetrieben je Zuchtsau produziert. Während die Schweinemäster mit 126 €/Mastschwein mit Blick auf die niedrigen Ferkelpreise noch zurechtkommen konnten, deckten durchschnittliche Ferkelpreise von nur 28,54 €/St die Produktionskosten nur zu 50 %. Das mittlere Einkommen der Schweinebetriebe insgesamt betrug 10,9 T€/AK und schwankte zwischen 46,2 T€/AK (oberstes Viertel) und -25,2 T€/AK (unterstes Viertel). Gegenüber dem WJ 2005/06 mussten die 53 auswertbaren identischen Betriebe eine Einkommensminderung in Höhe von 19,4 €/AK hinnehmen. Die Entlohnung der eingesetzten Produktionsfaktoren gelang nur zu 61,6 %, die Betriebe verloren Eigenkapital in Größenordnungen. Die Liquidität war im Mittel aller Betriebstypen hochgradig angespannt.

Spezialisierte Schweineaufzuchtbetriebe

Mit einem durchschnittlichen Einkommen in Höhe von 4,7 T€/AK erreichten die 42 insgesamt ausgewerteten Ferkelerzeuger im WJ 2007/08 nur ein stark unterdurchschnittliches Ergebnis im Vergleich zu Betrieben anderer Ausrichtungen und wirtschafteten unabhängig von der Rechtsform mehrheitlich im Verlustbereich (Tab.3). Die Juristischen Personen bewirtschafteten kaum mehr Fläche, aber deutlich größere Sauenherden, je Arbeitskraft war die Flächenausstattung bzw. die Anzahl betreuter Zuchtsauen jedoch geringer. Dieses äußerst geringe Marktpreisniveau ließ im Durchschnitt beider Rechtsformgruppen keine kostendeckende Produktion zu, zumal die Aufwendungen im Auswertungszeitraum zum Teil sehr kräftig anstiegen. So betragen bei den 17 identischen Schweineaufzuchtbetriebe die Aufwendungen für Futtermittel 130 % und für Heizmaterial und Strom 120 % des jeweiligen Betrages im WJ 2005/06. Die Aufwendungen insgesamt stiegen um 17 %, während die Erträge um 1 % abnahmen. Das Einkommen je Arbeitskraft sank um 32,1 T€ im Vergleich zum WJ 2005/06. Aufgrund der relativ geringen Flächenausstattung und des hohen Spezialisierungsgrades partizipierten die Be-

etriebe im Mittel nur wenig an der Hochpreisphase im Marktfruchtbau sowie an hinsichtlich Höhe und Anspruch gesicherten Direktzahlungen.

Tabelle 3: **Spezialisierte Schweineaufzuchtbetriebe im Vergleich**

Kennwert	Einheit	Natürliche Personen Mittel	Juristische Personen		
			o. Viertel	Mittel	u. Viertel
Betriebe	Anzahl	13	7	29	7
LF	ha/Betrieb	190	274	198	171
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	3,06	2,74	6,24	4,36
Summe Aktiva	€/ZS	1.763	2.759	2.271	2.929
Eigenkapitalquote	%	16	29	20	1
Zuchtsauen (ZS), JDB	St	645	784	1.260	1.150
Arbeitsproduktivität	St ZS/AK	111	104	102	154
LGF	St/Sau + Jahr	25	25	26	25
Verkaufte Ferkel	St/Sau + Jahr	18,1	24,6	22,9	15,5
Ferkelpreis	€/Ferkel	28,58	18,96	28,52	35,93
Betriebliche Erträge insgesamt	€/ZS	1.247	2.454	1.822	1.798
dar. Umsatzerlöse Schweine	€/ZS	819	1.700	1.406	1.247
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€/ZS	1.277	2.201	1.908	2.037
Betriebsergebnis	€/ZS	-31	254	-85	-238
Gewinn	€/ZS	-91	152	-140	-280
Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand	T€/AK	2,6	43,3	5,1	-39,7
Relative Faktorentlohnung	%	36,6	142,4	43,8	-36,5
Ausschöpfung der kurzfristigen Kapitaldienstgrenze	%	-1.214	46	538	-352
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	T€/AK	-20,0	16,1	-17,7	-60,3

100 ha mehr LF bewirtschafteten erfolgreiche gegenüber den weniger erfolgreichen Juristischen Personen. Der daraus resultierende deutlich geringere AK-Besatz je Flächeneinheit, die sparsamere Vermögensausstattung je Hektar und je Zuchtsau sowie vor allem der effizientere Betriebsmitteleinsatz verhalfen ihnen zu dem sehr weiten Einkommensvorsprung und sehr gutem Ergebnis. Während Betriebe des oberen Viertels 27 % des Ertrages für Futtermittel aufwenden mussten, waren es beim unteren Viertel 42 %, bei den Abschreibungen waren es 7 zu 10, bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen 7 zu 18 %. Bei den Festkosten kommen Größendegressionseffekte zum Tragen.

Natürliche und Juristische Personen konnten im Durchschnitt kein Eigenkapital und keine ausreichende Faktorentlohnung erwirtschaften.

Spezialisierte Schweinemastbetriebe

Das Einkommen der 43 ausgewerteten Schweinemastbetriebe belief sich auf 24,2 T€/AK und lag damit im Vergleich zu den anderen Betriebstypen und dem Durchschnitt der Schweinebetriebe insgesamt auf deutlich höherem Niveau, die Variation zwischen den auswertbaren Erfolgsgruppen war noch deutlicher ausgeprägt (Tab. 4).

Die Schweinemäster in Rechtsform einer Juristischen Personen wiesen einen höheren Spezialisierungsgrad aus als die Natürlichen Personen. Das zeigte sich im dreifachen Viehbesatz und in der 2,2-fachen Vermögensausstattung je Flächeneinheit sowie im Umsatzerlösanteil aus der Schweineproduktion in Höhe von 85,5 % (69 % bei Natürlichen Personen). Daraus resultierte auch der höhere Arbeitskräftebesatz.

Auf der Basis der größeren Flächenausstattung erzielten die erfolgreichen Betriebe beider Rechtsformgruppen zusätzliche Erträge aus dem Marktfruchtbau und der Betriebsprämie. Die

Direktvermarktung fand in jeweils größerem Umfang statt. Die innerbetriebliche Veredlung des selbsterzeugten Getreides minderte den Aufwand. Die Produktivität war in diesen Betrieben wesentlich höher. So wendeten die erfolgreichen Natürlichen Personen nur 54 % des betrieblichen Ertrages für Spezialaufwendungen in der Tierproduktion auf (im Wesentlichen Futter und Tierzukauf), bei den weniger erfolgreichen Betrieben waren es 72 %. Bei den Juristischen Personen beliefen sich diese Werte auf 71 bzw. 83 %.

Natürliche und Juristische Personen des jeweils untersten Viertels wirtschafteten mit sehr hohen Verlusten, was eine dementsprechend negative Liquiditäts- und Stabilitätsentwicklung nach sich zog.

Der Vergleich der 20 auswertbaren identischen Schweinemastbetriebe dokumentiert gegenüber dem WJ 2005/06 sogar eine leichte Einkommensverbesserung. Den Nachteil der steigenden Futterkosten glichen sinkende Tiereinsatzkosten weitgehend aus. Darüber hinaus waren die Festkosten leicht rückläufig.

Tabelle 4: **Spezialisierte Schweinemastbetriebe im Vergleich**

Kennwert	Einheit	Natürliche Personen			Juristische Personen		
		o. Viertel	Mittel	u. Viertel	o. Viertel	Mittel	u. Viertel
Betriebe	Anzahl	5	19	5	6	24	6
LF	ha/Betrieb	332	198	171	154	262	26,6
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,51	1,57	1,26	4,65	3,03	15,99
Viehbesatz	VE/100 ha LF	352,8	370,7	451,2	2.118,2	1.031,2	9.002,3
Summe Aktiva	€/verk. MS	167	184	216	141	147	113
Eigenkapitalquote	%	50	34	9	58	39	7
Arbeitsproduktivität	verk. MS/AK	2.239	2.055	2.586	3.780	2.915	5.369
Betriebliche Erträge insgesamt	€/verk. MS	205	205	226	149	159	141
dar. Umsatzerlöse Schweine	€/verk. MS	137	142	162	133	136	130
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€/verk. MS	177	190	234	139	158	146
Betriebsergebnis	€/verk. MS	28	15	-9	10	1	-5
Gewinn	€/verk. MS	25	10	-16	8	-1	-7
Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand	T€/AK	70,3	30,4	-30,7	61,6	22,2	-15,9
Rel. Faktorentlohnung	%	175,0	104,9	-5,6	142,6	79,1	34,9
Ausschöpfung der kurzfrist. Kapitaldienstgrenze	%	31	54	249	61	119	300
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	T€/AK	40,5	13,4	-33,6	24,7	-4,5	-37,1

3.3 Geflügel haltende Betriebe

Unter den Geflügel haltenden Betrieben unterschieden sich die Unternehmen in der Rechtsform natürlicher Person mit 471 T€ Umsatz sehr von den juristischen Person mit durchschnittlich 14,7 Mio. € Umsatz je Unternehmen. Abgesehen von der Größe waren die juristischen Personen stärker spezialisiert, sie bezogen 84 % des Betriebsertrags aus der Geflügelproduktion, natürliche Personen 71 %.

Das durchschnittliche Einkommen der Geflügelbetriebe lag mit 23 T€/AK über dem Durchschnitt der Veredlungsbetriebe insgesamt, die Gruppe der erfolgreichen Betriebe erreichte 40 T€/AK, die weniger erfolgreichen Betriebe im Durchschnitt nur 8 T€/AK – letzteres reicht nicht zur Entlohnung der Arbeitskräfte.

Erfolgreiche und weniger erfolgreiche Betriebe unterschieden sich vor Allem in der Betriebsgröße: Die erfolgreichen Legehennenbetriebe waren durchschnittlich etwa neun mal so groß wie die weniger erfolgreichen. Die Flächennutzung und Ertragszusammensetzung waren ähnlich, erfolgreiche Betriebe wirtschafteten effizienter, sie produzierten mehr Eier je Henne und

erzielten höhere Eierpreise. Sie wendeten durchschnittlich 59 % des Betriebsertrags für Material – vor allem Futtermittel – auf, weniger erfolgreiche 68 %. Beim Personalaufwand waren es 5 gegenüber 10 %, bei Abschreibungen 8 gegenüber 10 %. So blieben den erfolgreichen Betrieben im Durchschnitt 96 T€ Betriebsergebnis, während die weniger erfolgreichen ihren gesamten Betriebsertrag brauchten, um den Aufwand zu decken.

Tabelle 5: **Geflügel haltende Betriebe im Vergleich der Rechtsformen**

Kennwert	Einheit	Natürliche Personen	Juristische Personen
Anzahl Betriebe	n	16	15
LF	ha/Betrieb	80	195
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	3,8	38,7
Viehbesatz	VE/100 ha LF	316	3.831
Betriebliche Erträge insgesamt	€	547.484	15.973.550
dar. Umsatzerlöse Geflügel, Eier	% vom Betriebsertrag	71 %	84 %
Materialaufwand		60 %	70 %
Personalaufwand		6 %	10 %
Abschreibungen		8 %	6 %
Sonstiger Betriebsaufwand		12 %	11 %
Betriebsergebnis		13 %	2 %
Ordentl. Ergebnis + Personalaufwand	€/AK	24.875	23.489

4. Zusammenfassung

Im Rahmen einer länderübergreifenden Analyse wurden die BMELV-Jahresabschlüsse zum WJ 2007/08 von 147 spezialisierten Veredlungsbetrieben (Betriebsform 50 laut EU-Klassifizierung) aus den fünf ostdeutschen Bundesländern ausgewertet.

Die den Auswertungen zu Grunde liegenden BMELV-Jahresabschlüsse sind mit dem Programm „Winplausi“ auf inhaltliche Plausibilität geprüft worden, die Berechnung der Kennzahlen erfolgte auf methodischer Basis des bundeseinheitlich angewandten „Stuttgarter Programms“.

Im Vergleich zum durchschnittlichen Landwirtschaftsbetrieb stellen sich die Veredlungsbetriebe unabhängig von Rechtsform und Betriebstyp flächenarm, arbeitskräfte- und kapitalintensiv dar.

Im Mittel erzielten die 147 ausgewerteten Veredlungsbetriebe im WJ 2007/08 ein Einkommen (Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand) in Höhe von 17,7 T€/AK und lagen damit deutlich über dem vom BMELV ausgewiesenen Mittelwert für alle ostdeutschen Landwirtschaftsbetriebe (33,3 T€/AK).

Das Einkommen der Schweinebetriebe insgesamt betrug 10,9 T€/AK und schwankte zwischen 46,2 T€/AK (oberstes Viertel) und -25,2 T€/AK (unterstes Viertel). Die Entlohnung der eingesetzten Produktionsfaktoren gelang nur zu 61,6 %, die Betriebe verloren Eigenkapital in Größenordnungen. Die Liquidität war im Mittel aller Betriebstypen hochgradig angespannt.

Gegenüber dem WJ 2005/06 mussten die 53 auswertbaren identischen Betriebe eine Einkommensminderung in Höhe von 19,4 €/AK hinnehmen.

Das durchschnittliche Einkommen der Geflügelbetriebe insgesamt lag mit 23 T€/AK deutlich über dem Niveau der Veredlungsbetriebe insgesamt. Primäre Erfolgsfaktoren sind die Bestandsgröße und – daraus resultierend - die Effizienz des Faktor- und Betriebsmitteleinsatzes.